

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

141 (25.3.1916) Abendblatt

geschiedenen Großadmiral v. Tirpitz. Es war aber nicht wahr, wenn England es so darstellte, als sei erst durch die Tirpitz'schen Maßnahmen veranlaßt das Verhältnis zwischen den beiden Ländern schlechter geworden; wie oben dargetan, hat man in England die Vernichtung Deutschlands schon zu einer Zeit proklamiert, in welcher Tirpitz überhaupt noch nicht mit seinen Plänen hervorgetreten war, die übrigens ihrerseits nichts anderes als den Schutz gegenüber den klar ausgesprochenen englischen Absichten anstrebte. Die öffentliche Meinung in England ging des öfteren sogar so weit, den Rücktritt des Herrn v. Tirpitz als Vorbedingung von Verhandlungen mit England zu verlangen. Selbst als im Jahre 1912 Lord Salisbury zu direkten Besprechungen über die Flottenangelegenheiten nach Deutschland kam, sprach er den Wunsch nach Beseitigung des Staatssekretärs v. Tirpitz aus. Abmachungen auf Grund eines bestimmten Machtverhältnisses der beiderseitigen Flotten hätten die prinzipielle Zustimmung Deutschlands gefunden, wenn nicht England durch allerlei Sintertrüben sich gewisse Vorbehalte hätte sichern wollen.

Als England sah, daß es erkannt war, mußte seine ganze Politik danach zielen, Deutschland kriegerisch niederzuwerfen. In diesem Zwecke wurde die Einkreisungspolitik eingeleitet, die ja auch die tiefere Ursache des jetzigen Weltkrieges ist. England hoffte mittelst geworbener Verbündeten, denen man lockende Versprechungen machte, Deutschland das Schicksal des Dreißigjährigen Krieges oder der Napoleonischen Verwüstungen bereiten zu können. Da es sich jedoch in der russischen „Dampfwalze“ und dem französischen „Eisen“ täuschte, suchte es nun seine Flottenmacht zur Abperrung der gesamten Nahrung- und Rohstoffzufuhr an Deutschland zu benutzen, um die nichtkämpfende Bevölkerung auszuhungern und damit auf die Wehrmacht selbst einzuwirken. Daneben will es sich für seine eigenen Schiffsverluste durch Raub von deutschen Handelsschiffen schadlos halten.

Dieses englische Verfahren zeigt zur Genüge, wie recht Tirpitz mit seinen Anschauungen über die Schaffung einer deutschen Flottenmacht hatte, die heute zwar noch lange nicht dem vorgeesehenen Ausbauplane nach fertiggestellt ist, aber doch bereits einen solchen Einfluß besitzt, daß England seine Kampfpläne nicht entgegenzustellen wagt und durch unsere U-Boote in der empfindlichsten Weise in seinen ureigensten Lebensinteressen bedroht wird. Diese Wendung der Dinge hätte sich England wohl kaum jemals träumen lassen. Darum kämpft es mit dem Fanatismus des rückwärts losen Vernichtungswillens, dem wir nur dadurch begegnen können, daß wir mit den uns dank Tirpitz in unseren U-Booten zu Gebote stehenden Abwehrkräften ebenso unbedingert durch Rückfichten irgend welcher Art dem Feind und seinem Anhang zu Leibe gehen.

Tirpitz sah klar voraus, daß eine Unabhängigkeit gegenüber England nur durch eine starke Seemacht zu erreichen sei, die allein den Schutz unseres Handels und damit unserer Lebensbedingungen wirksam zu übernehmen vermag, die aber auch die Sicherung der Verbindungen mit unseren Kolonien und damit die Freiheit der See zu gewährleisten imstande ist.

Aus alledem ergibt sich, daß eine Entscheidung gegenüber England herbeigeführt werden muß, wenn wir späterhin frei atmen wollen, und daß hierzu die von Tirpitz geschaffenen Mittel dienen müssen. Daß er sie uns schmiedete, wird ihm das deutsche Volk nie verzeihen!

In einer weiteren Darlegung werden die Folgerungen aus dieser geschichtlichen Politik und aus der Anwendung der englischen Kampfmethoden, sowie aus den englischen Vernichtungsabsichten zu ziehen und die für die Sicherung unserer Zukunft ausschlaggebende Frage zu beantworten sein: „Worauf es ankommt!“

Das Kaliber.

Novelle von Adolf Müllner.

12)

(Fortsetzung.)

12. Das Verhör.

Wie groß auch immer Ferdinands Verschuldung war, da er mit geladenem und gespanntem Gewehr nach Heinrichs Hand geschlagen hatte, so schien es mir doch ausgemacht, daß er nicht als absichtlicher Todtschläger betrachtet werden könnte. Damit das auch dem Urteilsredner desto besser einleuchten möchte, glaubte ich, den Täter selbst davon überzeugen zu müssen, ehe ich ihn rechtskräftig verurteilte. Aber das war schlechterdings unmöglich.

„Wenn ich bei dem Schläge die Absicht nicht hatte, Heinrich zu töten, so hatte ich doch den Willen dazu, als ich das Gewehr gegen seine Stirn hielt. Hätt' er mich nicht zurückgestoßen, hätt' er noch ein einziges Wort von seiner Absicht auf Mariannen fallen lassen, so hätt' ich abgedrückt, das ist gewiß, das fühl' ich, indem ich des Zustandes von Wut nicht erinnere, in welchen der Gebanke mich veretzt hatte, daß seine Hoffnung auf Mariannens Hand einen Grund in ihrem Herzen haben könnte. Ja, auch nach dem Schläge hätt' ich es getan, wenn er den Verdacht meiner Eifersucht nicht auf der Stelle zu dämpfen vermocht hätte. Folglich hab' ich ihn mit Willen getötet.“

Alle meine Bemühungen, durch scharfe Unterscheidung der einander nachfolgenden Zeitmomente ihn zu einer mildereren Ansicht seines Vergehens zu bringen und ihn zu überzeugen, daß es hier nicht auf den Willen allein, sondern auf dessen unmittelbaren ursächlichen Zusammenhang mit der tödlich gewordenen Handlung ankomme, waren vergebens, sei es nun, weil sein Verstand nicht geübt genug war, Vergleichen Begriffe zu fassen, oder weil er den Tod mit seiner gewöhnlichen Leidenschaftlichkeit begehrte.

Ausland.

Antispanische Kundgebung in Bordeaux.
Bordeaux, 24. März. (Indirekt.) Die strikte Neutralität Spaniens war der Entente von je ein Dorn im Auge. Jetzt hat sich die Wut darüber in Frankreich Luft gemacht. Es wird darüber gemeldet: Infolge angelegter Unruhen in einer Straße im Nordquartier der Stadt Bordeaux wurden 2 Spanier getötet und mehrere verletzt. (m)

„Neufreiheit“ im „Land der Freiheit“.
Paris, 24. März. Die Präfektur hat dem Defonomen Victor Cambon einen Vortrag über „Die zukünftige ökonomische Verwaltung Frankreichs“ verboten. (m)

Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 25. März. Aus dem Großherzog-Friedrich-Veteranenfond wurden im Jahre 1915 402 Personen unterstützt. Dafür wurden aus dem Fonds 7020 Mark ausgegeben. Diese Summen gingen sowohl an Mitglieder wie an Nichtmitglieder des badischen Militärvereinsverbandes und zwar an insgesamt 833 Kriegsveteranen und an 19 Sinterbliebenen von Veteranen. Das Vermögen des Fonds belief sich am 1. Januar 1916 auf rund 33 600 Mark.

Karlsruhe, 25. März. Der Landesverein zur Erziehung israelitischer Waisen in Baden hat seines Jahresberichts für das 27. Vereinsjahr 1914 herausgegeben, in welchem der Verein an 128 Kindern eine Fürsorgeerziehung entfaltet hat. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 28 300 Mark, die sich aus Mitgliedsbeiträgen, Stiftungen, Spenden und Zinsen zusammensetzten. Die Ausgaben betragen 16 200 Mark. Das Vermögen belief sich auf 310 879 Mark.

Heidelberg, 24. März. Der Vorschlag für den Kreis Heidelberg enthält in Einnahmen 353 270 M. und eine Ausgabe von 700 073 M. Für die nichtgedeckten Ausgaben in Höhe von 346 802,58 M. wird, wie bisher, eine Kreisumlage von 26 Pfa. auf je 1000 M. Steuerkapital erhoben. Die Kreisversammlung findet am 8. April statt.

Heidelberg, 24. März. Der im Zementwerk beschäftigte Otto Vechtel verunglückte dadurch, daß er durch ein Kohlenstoß brach und seine Füße in der glühenden Asche verbrannte. Heute vormittag starb er. H. Heibel, Tagelöhner, an den erlittenen Verletzungen im Mademischen Krankenhaus Heidelberg.

Mannheim, 24. März. Der Bürgerausschuß beendete gestern die Beratung des städtischen Voranschlags und beschloß folgende Umlagen zu genehmigen: 40 Pfa. von 100 M. Steuerwert des Pächtersvermögens und des Betriebsvermögens, 16 Pfa. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens, 80 Prozent der für die Jahre 1916 und 1917 festgesetzten staatlichen Einkommensteuer.

Mannheim, 24. März. Gestern hat sich aus bis jetzt noch unbekannter Ursache eine Wogen wegen Urkundenfälschung inhaftierte 26 Jahre alte ledige Krankenpflegerin von Marienburg in ihrer Zelle im Amtsgerichtsgefängnis hier erhängt.

Schwetzingen, 24. März. Die Stadt Schwetzingen hat bei den Lebensmittelnbezügen 12 573 Mark mehr ausgegeben, als sie bisher eingenommen hat. Es sind jedoch noch große Warenvorräte vorhanden, die einen Gegenwert gegen diese Mehrausgaben darstellen. — Der städtische Voranschlag für 1916 schließt mit einer Gesamtausgabe von 437 980 M. ab, die Einnahmen betragen 181 744 M. Durch Umlagen sind 256 236 M. zu decken.

Wetzlar, 23. März. Die Einnahmen der städtischen Ortskassenkasse betragen im Jahre 1914 2 297 484 M., im Jahre 1915 1 442 810 M., die Beiträge beliefen sich 1914 auf 1 063 202 M., 1915 auf 987 223 M.; ausserdem wurde für ärztliche Behandlung 1914: 302 242 M., 1915: 141 651 M., für Armenmittel aus Spotsellen 1914: 98 981 M., 1915: 49 621 M., für Wochenhilfe 1914: 130 703 M., 1915: 151 392 M. Der Mitgliedsbeitrag des Jahres 1915 betrug am 1. Januar 24 974 (männlich 10 630, weiblich 14 344), am 31. Dezember 23 974 (männlich 8916, weiblich 15 058); in

Laufe des Jahres ist also eine Minderung von genau 1000 eingetreten. — Krankeitsfälle waren (1914: 19 510) 1915: 7042, Krankeitsstage (1914: 528 083) 1915: 213 198.

Baden-Baden, 23. März. Nach dem städtischen Rechnungsbereich für 1914 hatte die Stadtkasse einen Umsatz von 15,3 Millionen Mark. Das Vermögen berechnet sich auf 32,7 Millionen, die Schulden auf 18,7 Millionen, so daß ein Reinertrag von 14 Millionen Mark vorhanden ist. Den größten Wert stellen die Waldungen und landwirtschaftlichen Grundstücke dar mit 9,7 Millionen, dann die Gebäude mit 7,2 Millionen.

Baden-Baden, 25. März. Die Ständige Kunstausstellung im Ausstellungsgelände Lichtentalerallee wurde heute nachmittags 4 Uhr eröffnet. Zugegen waren u. a. der Minister für Kultus und Unterricht Dr. Hübsch, Geh. Oberregierungsrat Schwörer, Geh. Legationsrat Seyb, Geh. Oberregierungsrat Glad, Oberbürgermeister Fiezer und Geh. Oberregierungsrat Frhr. von Med. Professor Engelhorn eröffnete die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache, die in einem Hoch auf den Großherzog ausklang. Darauf erklärte Minister Dr. Hübsch die Ausstellung für eröffnet. Ein Rundgang durch die Ausstellung schloß die Feier.

Wahl, 24. März. Im Laufe dieses Sommers kann die Wiedereingehaltung P. D. Paefelin u. Co. auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

Offenburg, 25. März. Den Feldentod fürs Vaterland ist Staatsanwalt Josef Sollerbach gestorben. Er war als Leutnant d. M. zu Kriegesbeginn ins Feld gezogen und war zuletzt als Hauptmann Führer einer Kompanie des Brigade-Ersatz-Bataillons 84; Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, war er zu dem ersten Male eingezogen und stand im 37. Lebensjahre. Er war 1902 in den badischen Staatsdienst eingetreten und längere Zeit bis zu seiner Ernennung zum Staatsanwalt als Ministerialsekretär im Justizministerium tätig.

Freiburg i. Br., 24. März. Der Stadtrat hat dem Grafen Friedrich von Beck, einem Sohne unserer Stadt, den Kaiser Franz Josef zum Generalobersten ernannt hat, hierzu und zu seinem 86. Weihenabende den Glückwunsch der Stadtverwaltung ausgesprochen. — Der Stadterordnete Julius Pfister ist infolge Bezuges von hier aus dem Bürgerausschuß ausgeschieden. An seine Stelle tritt Schneider August Fiezer in den Bürgerausschuß ein.

Friedrich, 24. März. Vier wurden von der Grenzwaage zwei von Raftat entlassene französische Zivilgefangene festgenommen. Sie hatten den Weg hierher zu Fuß über Freudenstadt und Billingen in 6 Tagen zurückgelegt.

Körach, 24. März. Die Grenzperre ist seit Mittwoch, abends 6 Uhr, wieder aufgehoben.

Zur vierten Kriegausleihe.

Karlsruhe, 24. März. Für die 4. Kriegausleihe wurden in Baden noch gezeichnet: Bei der Reichsbankstelle Freiburg ohne die Nebenstellen 12 800 000 M., gegenüber 17 800 000 M. bei der ersten, 23 733 000 M. bei der zweiten und 44 400 000 M. bei der dritten Anleihe; bei der städtischen Sparkasse in Durlach 2 1/2 Millionen, in Erberg 1,8 Millionen und bei familiären Kreditanstalten im Amtsbezirk Erberg 3,5 Millionen, gegen 2,7 Millionen bei der dritten Anleihe; in der Stadt Rastatt i. Schw. 2,2 Millionen; im Amtsbezirk Fallendorf 3,2 Millionen; in Stadt und Bezirk Müllheim 1,8 Millionen; in Schopfheim etwas über eine Million Mark; in Lahr 7 1/2 Millionen Mark gegen 6 990 400 Mark bei der dritten Anleihe; in Körach über 10 Millionen Mark.

Ferner wurden gezeichnet bei der Reichsbank nebenstelle Offenburg 8,8 Millionen (1 1/4 Mill. mehr als bei der dritten Anleihe); bei den Kassen in Waldshut 2 1/2 Millionen und im Bezirk Säckingen 2,9 Millionen gegen 2,2 Millionen bei der dritten und 1,2 Millionen bei der zweiten Anleihe. — Nachträglich sei noch mitgeteilt, daß die Gesamtanzahl der Zeichnungen in Mannheim 1 485 000 Mark betragen. — Die 2. Batterie der Ersatz-Gebirgs-Ramonenabteilung 5. Freiburg, im Felde, gezeichnete 90 000 Mark.

Chronik des ersten Kriegesjahres.

26. März 1915. Am Hartmannswiesertal setzten sich gestern abend die Franzosen in den Besitz der Gruppe. Der Kuppenrand wird von untern Truppen gehalten. — Abgeworfene russische Angriffe bei Langsargen und in Nordpolen. — Erfolgreicher Widerstand der österreich-ungarischen Truppen in den Karpaten. — Es werden neue Verluste der englischen Handelsflotte bekannt, die von deutschen Unterseebooten dem Feind zugeführt wurden.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Feldentod fürs Vaterland haben: Vizefeldwebel d. M. Julius Bender, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Wingoheim, Landsturmann-Gesw. Fuhrmann Pöhl Auer von Fodenheim, Kriegsgesw. Peter Weitzmann von Weihenbach (Wunz), Gesw. Hans Hillmann von Müllheim, Inf. Feix Edwin von Eichen bei Schopfheim und Landsturmm. Christian Müller von Weidenau.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroff. Ludwig Epiteler von Durlach, Gesw. Wesslinger von Aue bei Durlach, Vizefeldw. Guard Pfeiffer von Oberlach, Gemeindeführer Wilhelm Pfeiffer von Bad Dürrenheim, Stf.-Stellvertreter Eskar War von Rarach und Wehmann Georg Schneider, Bahnhofarbeiter aus Heidelberg.

Locales.

Karlsruhe, 25. März 1916.

Robat-Spar-Verein. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung fand am 22. März statt. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden, Herrn Kern, erstattete der zweite Vorsitzende, Herr J. Bösch, den Bericht und dankte vor Eintritt in die Verhandlungen zuerst der im Jahresbericht auf besonderer Ehrenliste verzeichneten gefallenen Soldaten, und zwar des Vorstandsmitgliedes Herrn A. v. Pfeil, sowie sieben Söhne aus Mitgliedsfamilien in ehrenvoller Weise durch Erheben von den Sitzen. Der gedruckte vorliegende Bericht gibt ein klares Bild über die umfangreiche Tätigkeit des Gesamtverbandes; waren doch zur Erledigung der laufenden Geschäfte 11 Sitzungen des engeren Vorstandes und 8 Sitzungen des Gesamtvorstandes sowie eine Generalversammlung nötig. Aus der Tätigkeit des Vorstandes wurde besonders erwähnt, daß die derzeitige Beschaffung von Lebensmitteln engerer Führung mit dem Kommunalverband geteilt, die nach und nach einen beschwerlicheren Verlauf brachte. Der Jahresbericht wurde von Herrn Rud. Hugo Dietrich gehalten und von diesem auf das glänzendste der finanziellen Verhältnisse (nach dem Krieges) hingewiesen. Der (nicht zum Vereinsvermögen gehörende) Wert der in Karlsruher Umgebung im Umlauf befindlichen Robat-Sparmarken belief sich auf 160 455,49 M., welcher Betrag in minderbekannteren Papieren und verschiedenen Wertpapieren in bedeutendem Maßeem Gesamtwerte angelegt ist. Ein Mißsto für etwaigen Verlust der gesammelten Marken ist daher gänzlich ausgeschlossen. Jahres- und Mitgliedsbeiträge sind von einem vereidigten Revisor geprüft worden. Einnahmen wurden nicht erhoben und der Antrag auf Entlastung des Gesamtvorstandes und einstimmig angenommen. Zu Revision der Kapital- und Vermögensbestände wurden die Herren A. Lindensauß und Paul Waber wiedergewählt. Die durch Ablauf der Amtszeit der Hälfte der Vorstandsmitglieder notwendige neuwählende Vorstand hatte das Ergebnis, daß die amtscheidenden Vorstandsmitglieder durch Neuwahl einstimmig wiedergewählt wurden. In dem sich anschließenden Revisionsauskunft wurde bedauert, daß sich der Kommunalverband nicht dazu verstehen konnte, von der Eröffnung eigener Verkaufsstellen abzusehen, obwohl die Vereinsleitung sich von vornherein mit der Einhaltung der festgesetzten Preise sowie jeglicher Kontrolle hierüber einverstanden erklärt hat. Nachdem noch dem Gesamtvorstand für seine aufopfernde Tätigkeit der Dank ausgesprochen war, wurde die Versammlung gegen halb 12 Uhr geschlossen.

Der Isth. Männer-, Arbeiter- und Jugendverein der Wehrstadt veranlaßten am Mittwoch abend eine gemeinsame Mitgliedsversammlung, in welcher der hochw. Herr Kaplan Steiner einen Vortrag hielt über die rechtliche Stellung des Papsttums unter dem Garantiergebot, das die italienische Regierung am 13. Mai

zu sein, bestieg ich Ferdinands Pferd und befahl, daß mein Wagen in Ruhe sollte, um mich zurückzubringen. Der Kammerer hatte aus dem Fenster mich absteigen sehen, und der Anblick des Rosses hatte ihm jeden Zweifel benommen, daß Albus seinen schriftlich ausgedrückten Entschluß ausgeführt und vor meinem Antlitz sich als Verbrecher gestellt halte. Gleich, mit verwirten Augen, an Haupt und Händen vor Schwäche zitternd, kam er mir entgegen, Ferdinands Mitteilung in der Hand.

„D, Herr von D...“, sagte er, in welches Haus des Glends kommen Sie! Er reichte mir das Papier, faltete die Hände über dem Kopfe und rief ammernd aus: „Ach Gott! Gott! Gott! meine arme, unglückliche, bis auf den Grund des Herzens ruinierte Gether! (Mariannens jüdischer Vornamen.) D, das verfluchte Trauerspiel!“

Ich konnte ihm nur wenige Worte der Beruhigung sagen, denn es trieb mich mit Ungestüm zu ihr. Sie hatte, als ich die Tür öffnete, schon das Sofa verlassen, auf dem der Hyrtentrang lag, der heute ihr schönes Haar hatte schmücken sollen, und stand mitten im Zimmer.

„Willkommen, Hochzeitsgast!“ sagte sie mit einem Lächeln, der mir durch alle Nerven drang. Ich konnte nicht sprechen, sie las meine Empfindung in meinen Augen, schenkte mir in den übrigen Fassung zeigen zu wollen, fürste aber, überwältigt von ihrem Leid, dessen Gefühl der Anblick meines Mitleids aufgeregt hatte, im nächsten Augenblicke laut schluchzend an meinen Hals.

„Es ist wahr“, sagte sie, als sie sich langsam wieder aufrichtete, hatte, Tränen erleichterten die Brust. Kommen Sie, setzen Sie sich zu mir, legen Sie mir alles, was ich wissen darf, von der entsetzlichen Tat! Ich bin nicht so schwach, als ich eben scheinen mußte. Ich hab' ihn geliebt, geliebt wie mein eigenes Leben, aber Gott wird mich so nicht strafen, daß ich die

Wiede zu einem Luftschubigen nicht sollte aus diesem Herzen reißten können.“

„Sie dürfen alles wissen, liebe Marianne, aber ich bin auf eine Erzählung der Umstände um so weniger vorbereitet, als ich Sie davon genau unterrichtet glaubte.“

Sie verneinte mit dem Haupt und sah starr zu Boden. „Ich hat sie, lieber mir zu erzählen, was ihn so plötzlich zu dem Bekenntnisse getrieben haben konnte.“

„Die Schuld“, sagte sie.

„Natürlich, doch die war da seit der Tat.“

„Nicht doch“, erwiderte sie, „das Trauerspiel.“

Und so war es wirklich. Dieses Stück, obgleich damals nicht mehr ganz neu auf der deutschen Bühne und der sogenannten Weltweit wenigstens bekannt, war den Liebenden bis vor zwei Tagen seinem Zustande nach völlig fremd geblieben. Der Schauspielzettel von D... kündigte es „zum erstenmal“ an, und Ferdinand bewegt Mariannen mit leichter Mühe, mit ihm in das Theater zu gehen. Man denke sich den Eindruck, den diese Tragödie und besonders die Rolle des Jugo, die einer der größten tragischen Schauspieler Deutschlands als Gast spielte, auf ihn machen mußte. Marianne, teils selbst von der Darstellung festgehalten, teils an ihrem Bräutigam gemahnt, daß er von den Brettern herab bestig bewegt wurde, ahnte die ganze Tiefe dieses Eindruckes nicht eher als am Schluß des dritten Aktes, wo Ferdinand das Schlagwort des Schauspielers, „Schafott“ fast gleichzeitig, laut, doch mit einem ganz andern, aufschreiendem, innerem Entsetzen klanggebenden Töne wiederholte und bei der Richtung, die alle Blicke schnell nach dem Orte nahmen, woher der seltsame Schall gekommen war, wie sinnlos aus der Loge fürzte.

(Fortsetzung folgt.)

(O)

Inzwischen gelang es mir doch bei dem förmlichen Verhör selbst, ihn zu verhindern, daß er sich nicht einer direkten Wucht des Totschlags anklagte. Zudem ich die Fragen vorausgehen ließ, ob er, mit dem Gewehr in der Hand, seinen Bruder durch Schred habe zwingen wollen, sich zur Herausgabe des Erbsieles zu verstehen, oder gar dazu, ihm auf der Stelle die Geldbörse und die Briefkiste zu überliefern, verminderte ich sein reicheres Ehrgefühl, und trozig sagte er: „Nein!“ Nun ließ ich schnell die Fragen folgen, ob er den Willen gehabt habe, durch den Schlag mit dem Gewehr seinen Bruder zu töten?

Er verneinte sie ebenfalls mit dem Troß des Unwillens und setzte hinzu: „Nach seiner Hand schlug ich, er sollte die Klinge nicht ziehen können, das begreift ja ein Kind.“

„Lachen Sie nicht daran, daß das Gewehr losgehen und ihn töten könnte?“

„Nichts dacht' ich; das Gewehr hätt' ebenjogut ein Gelbrollenholz sein können.“

Schwerlich hat der Unwille eines Jünglings über die ihm vorgelegten Fragen einer Inquirierten jemals soviel Freude gemacht, als ich in diesem Augenblicke empfand. Ich sah sein Leben fast schon für geborgen an. Auf jeden Fall berechtigten mich seine Antworten, in Verbindung mit der Freiwilligkeit seiner Selbstanklage, ihn vorderhand mit der Fesselung zu versehen, und ich glaubte nichts dabei zu wagen, wenn ich ihm das Zimmer, das er die Nacht nach der Tat bewohnt hatte, zum Gefängnis gäbe. Zu seiner Bewachung wählte ich für diesen und den folgenden Tag vier der verständigsten Männer des Ortes und verließ ihn sowohl mit Rektüre als mit Schreibzeug.

13. Die Verteidigerin.

Schlaflos verging mir die Nacht, und mit Tagesanbruch eilte ich nach D... Um desto schneller dort

1871 nach der räuberischen Wegnahme des Kirchenstaates...

Vertragsabend Hoffmann. Wie im vorigen Jahre...

Schützenraben. Am Sonntag nachmittag von 3 bis 6 Uhr...

Kriegsauszeichnung. Das Eisener Kreuz 2. Klasse...

Groß. Hoftheater. Für Donnerstag, den 30. März...

Unfall. Als am Donnerstag nachmittag ein Hochseilzug...

Ein Betriebsunfall von etwa 20 Minuten entstand...

Ein Zimmerbrand entstand am 21. l. M. in einem Hause...

Zwischenfälle wurden in den letzten Tagen wiederholt...

Ein Betriebsunfall von etwa 20 Minuten entstand...

Ein Betriebsunfall von etwa 20 Minuten entstand...

Rom, 25. März. (W.T.B.) Der Papst hat den Kardinal Serafini...

Bukarest, 25. März. (W.T.B.) Die Tagung des Parlaments...

London, 25. März. (W.T.B.) Der Postdampfer „Suffex“...

London, 25. März. (W.T.B.) Daily Mail meldet aus Johannesburg...

London, 25. März. (W.T.B.) Der Postdampfer der Messageries...

Die Heldentat des Hilfskreuzers „Greif“.

Wien, 25. März. (W.T.B.) Zur Heldentat des „Greif“...

Der Erfolg der 4. deutschen Kriegsanleihe.

Wien, 25. März. (W.T.B.) Die Blätter begrüßen das deutsche Reich...

Zum letzten Zeppelinflug in England.

Berlin, 24. März. (Südd. Ita.) Die Abendblätter schreiben...

Die Bewaffnung von Handelsschiffen.

Amsterdam, 25. März. (W.T.B.) Wie aus Washington gemeldet...

Englischer Bericht über die Operationen in Ostafrika.

London, 25. März. (W.T.B.) Amtlicher Bericht über die Operationen...

Nach ihren Niederlagen am Kumifluß und in den Kitovo-Bergen...

Nach ihren Niederlagen am Kumifluß und in den Kitovo-Bergen...

Nach ihren Niederlagen am Kumifluß und in den Kitovo-Bergen...

Nach ihren Niederlagen am Kumifluß und in den Kitovo-Bergen...

Die Kalenderreform in Bulgarien. Sofia, 25. März. (W.T.B.) Die Sobranje hat gestern mit großer Mehrheit...

Türkischer Kriegsbericht. Konstantinopel, 25. März. (W.T.B.) Das Hauptquartier berichtet...

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Wien, 25. März. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart...

Russischer Kriegsausplatz. Nordöstlich von Burkuzow an der Strypa drangen...

Italienischer und Südsfl. Kriegsausplatz. Nordwestl. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes...

Verschiedene Nachrichten. Berlin, 25. März. Aus Haag erfährt das Berliner Tageblatt...

Berlin, 24. März. Das Berliner Tageblatt meldet aus Nürnberg...

Stettin, 25. März. (W.T.B.) Ein Ausfuhrverbot für Naturhonig...

Unwetter-Schaden. Berlin, 25. März. Ueber Frankfurt a. M. und Umgebung...

Rom, 24. März. (W.T.B.) Der Marineminister hat für Gabriele Annunzio...

Zu spät

dürfen unsere verehr. Postabonnenten die Verzugserneuerung...

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 25. März bis mit 3. April 1916.

(Angegeben ist der Preis für Speerich 1. Akt.) Sonntag, 26. März...

Montag, 27. März. C. 49. „Dimit, Prinz von Danemark“...

Mittwoch, 29. März. B. 52. „Ein Rosenball“...

Donnerstag, 30. März. A. 52. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. C. 50. „Nigamos Hochzeit“...

Sonntag, 2. April. Mittags 2 Uhr. 23. Sondervorst. Ermäßigte Preise...

Sonntag, 2. April, abends 7 Uhr. B. 51. „Hoffmanns Erzählungen“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Freitag, 31. März. 25. Mietvorst. Neueinstudiert: „Die Schleichhändler“...

Darmstädter Hof Karlsruhe Ecke Zirkel u. Kreuzstr.

Dr. B. G. Arnsperger wohnt jetzt Gartenstrasse 44b, part. und ordiniert 3-4 1/2. Dienstag und Donnerstag auch von 6-7 Uhr. Fernruf 2058, 1013

Gallenstein-Nierenstein-, Griess-, Leber-Leidende verwenden selbst in vorletzten Fällen mit bestem Erfolg ohne Operation und ohne Diät das glänzend bewährte Mittel Antigallin

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Die Schuldverschreibungen zu 1000 Mfr. der III. Kriegsanleihe sind eingetroffen.

Freiwillige Versteigerung. Montag, den 27. März 1916, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, im Auftrag des Herrn Eugen v. Tschirnhaus...

Math. Männerverein der Südstadt. Am Mittwoch, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Zivoli“ die ordentliche Hauptversammlung statt.

